

# Kleines Senfkorn Hoffnung

## Jesus gibt Menschen Hoffnung – der Traum vom Reich Gottes – das Gleichnis vom Senfkorn

Hans Mendl

Die Botschaft Jesu vom anbrechenden Gottesreich ist in der Bibel narrativ formuliert und nicht in Lehrsätzen. Die Bibel erzählt Hoffnungsgeschichten von einer besseren Welt; eine zentrale Gleichnisgeschichte ist „Das Gleichnis vom Senfkorn“. Sie gilt wegen ihrer einfachen linearen Struktur – verglichen mit den komplexeren Parabeln (vgl. G. Theißen/A. Merz, Der historische Jesus, Göttingen 21997, 294 f.) – auch im Grundschulbereich als einsetzbar. Und doch erlebt man bei Unterrichtsversuchen von Studierenden immer wieder, dass sie ihre Stunden an der elementaren Wahrheit der Geschichte vorbei inszenieren. Sie tun dies, weil sie in der didaktischen Literatur auf das entsprechende Material stoßen. Dieses regt sie zwar zu schönen meditativen Übungen an, bleibt gelegentlich aber die theologischen Bezugspunkte schuldig. Die folgende Unterrichtsstunde – konzipiert für eine 3. Klasse und dort auch ausprobiert –, die man problemlos auf eine Doppelstunde ausweiten kann, versucht drei elementare Bausteine des Senfkorn-Gleichnisses didaktisch auszugestalten:

### ■ die Ebene des biblischen Erzählkontextes:

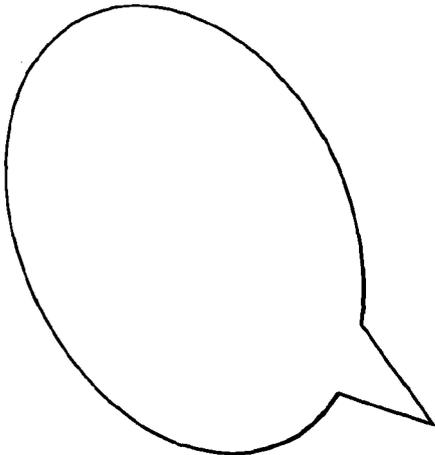
die Situationen, Ängste, Hoffnungen der Menschen, auf die hin das biblische Gleichnis bezogen ist. Dies geschieht in der Unterrichtsstunde über fiktive Personalisierungen und die Arbeit daran (vgl. hierzu die allgemeine narrative Vorlage bei Rendle, 417): Wieso war für damalige Menschen die Heilzusage Jesu so unvorstellbar, beinahe unmöglich – und doch so hoffnungsspendend?

### ■ die Ebene des Erlebens der Kinder:

„Die Kinder müssen das Gleichnis erleben können und Erfahrungen damit verbinden“ (Höfer 113). Das Gleichnis

Stufung	Lernziel	Inhalt	Methoden/Medien
Problemstellung	spüren, wie unbedeutend klein ein Senfkorn ist; sich in den Wachstumsprozess einfühlen und darüber staunen	Senfkorn – klein und kaum vorstellbar wird groß und mächtig	Senfkorn-Meditation (zweistufig)  <i>Sitzkreis, Musik, Senfkorn große Baum-Skizze</i>
Darstellung	kennen lernen, worunter Menschen zur Zeit Jesu gelitten haben	Der Traum vom guten Leben – die negative Situation der Menschen zur Zeit Jesu	L-Erzählung Situation der Menschen  <i>Tische</i>
Erarbeitung	die Sehnsucht auf Besserung begreifen und artikulieren	Hoffnungssätze bilden; z. B. „Feinde werden Freunde ...“	... Sätze ergänzen  <i>Tischgruppen</i>
Vertiefung	die Bedeutung des Gleichniswortes als Zusage Jesu entdecken	Hoffnungen hängen in der Luft – Jesus spricht vom Reich Gottes	L-Erzählung Jesus-Bild Bildaufbau: <i>Hoffnungssätze – Jesus – Senfkorn und Baum</i>
[Transfer]	die Grundstruktur der Hoffnungssätze auf unsere Zeit übertragen	Eigene Hoffnungssätze ergänzen	SV, ggf. TA
Sicherung	den Hefteintrag kreativ ausgestalten	Sprechblasentexte übertragen; ins AB einen Senfbaum einfügen	HE, Overhead
Abschluss	im Lied das Thema „Senfkorn Hoffnung“ gesanglich ausdrücken	Kleines Senfkorn Hoffnung	Lied

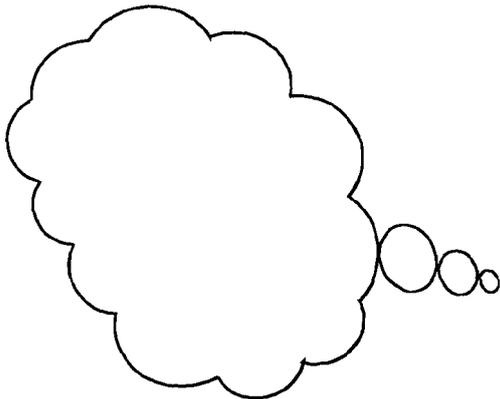




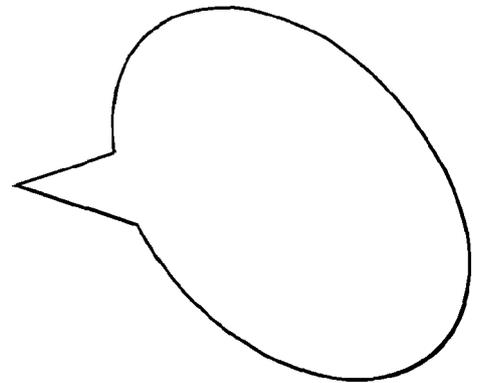
Benjamin meint: Aber wozu dient das, wenn Feinde sich bekriegen und ihre Kinder den Krieg fortführen und ihre Kindeskinde auch!? Ich leide darunter, dass alle einander **feind** sind!



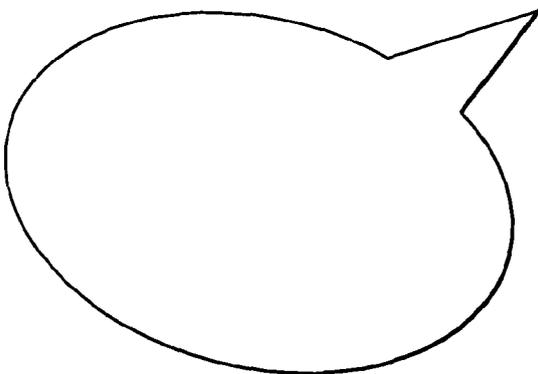
Judith sagt: Ich bin seit Jahren **krank!** Aber die Leute halten die Kranken und Ausätzigen fern, tun nichts für uns und sperren uns aus der Stadt.



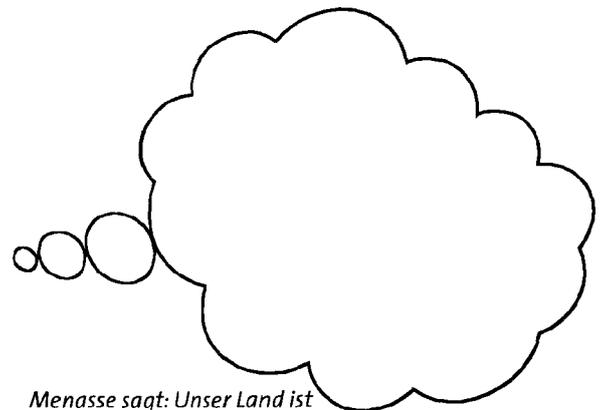
Ruth sagt: Mein Mann ist im letzten Jahr gestorben. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie **traurig** ich bin!



Juda sagt: Ich bin **arm!** Ich kann meine Familie nicht einmal mit dem Nötigsten versorgen! Nur tageweise bekomme ich Arbeit. Meine Frau und meine Kinder hungern!

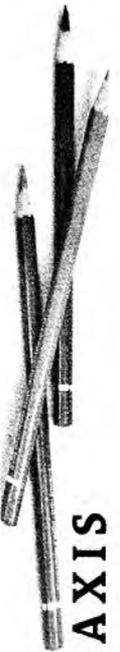
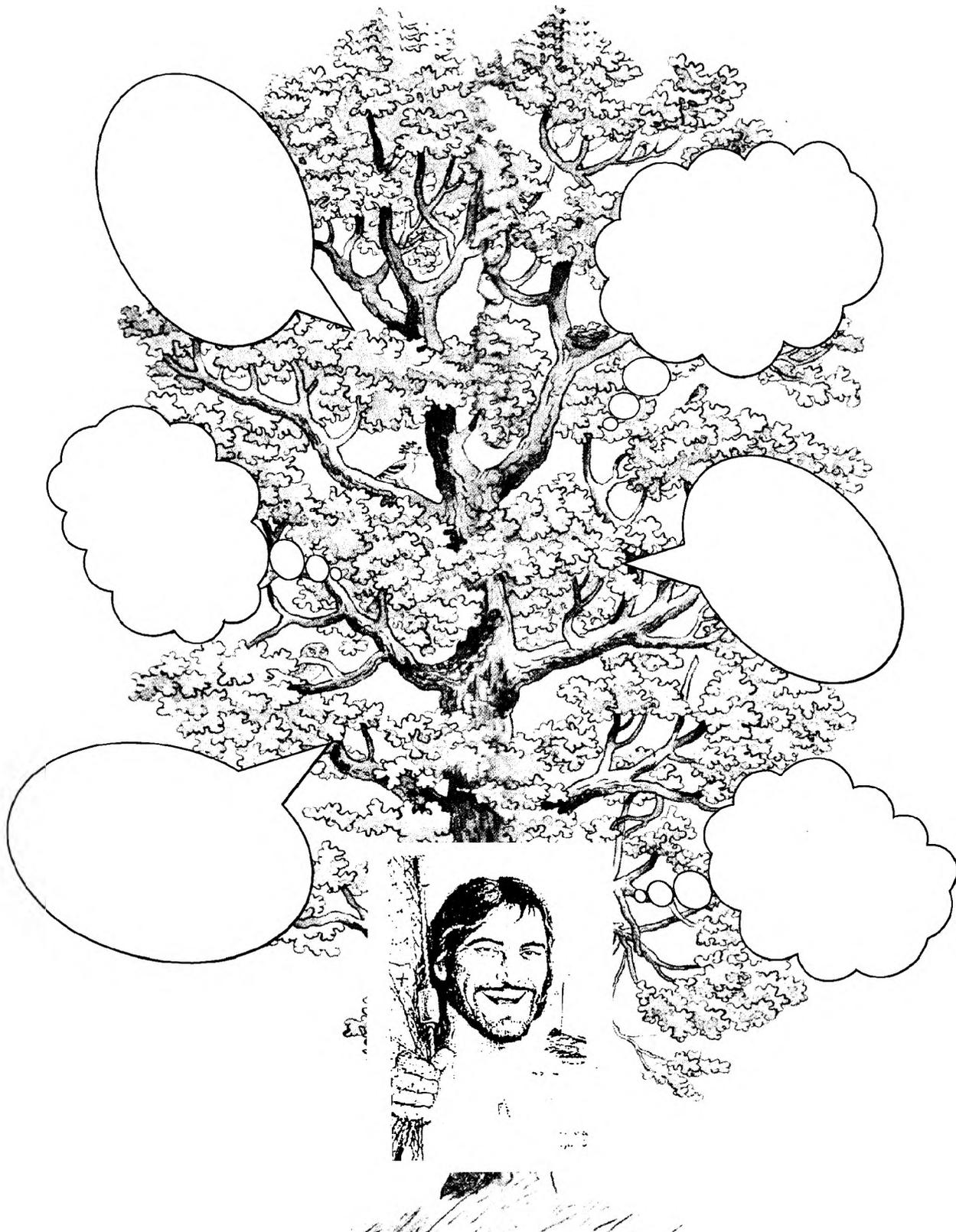


Efraim sagt: Die Römer **unterdrücken** unser Volk! Und die Großgrundbesitzer halten zu ihnen. Immer wieder fallen ihnen neue Zölle und Abgaben ein, die wir bezahlen müssen. Wenn nur jemand käme, um die Römer aus dem Land zu treiben!



Menasse sagt: Unser Land ist richtig kalt. Jeder schaut nur auf sich. Wenn ein **Fremder** ins Dorf kommt, dann beherbergt ihn niemand, schon gar nicht, wenn er aus Samaria stammt. Dabei war uns das Gastrecht einmal heilig!

# Kleines Senfkorn Hoffnung Der Traum vom Reich Gottes



PRAXIS

aber nur zu spielen, wäre zu wenig. Es im Rahmen eines Erzählzusammenhangs nachzuempfinden und diese Empfindungen auch auf einer reflexiven Ebene mit den potentiellen Aussagen und Gefühlen damaliger Adressaten der Botschaft zu verbinden, entspricht dem Ziel eines ästhetischen Religionsunterrichts, wie er im Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule grundgelegt ist: Der Religionsunterricht fördert die „religiöse Wahrnehmung-, Gestaltungs- und Urteilsfähigkeit“ (Grundlagenplan, 19).

### ■ die Ebene des aktuellen Hoffnungspotentials:

Die Kinder nur zu existentiellen Identifikationsübungen anzuregen, würde dem Gleichnis – und damit der Botschaft Jesu! – seines gesellschaftsbezogenen kritischen Potentials berauben. Im folgenden Unterrichtsversuch werden die Schüler hingegen dazu eingeladen, eigene Hoffnungssätze zu formulieren; ein Schüler verbalisierte hier beispielsweise die Hoffnung, dass das Atomkraftwerk in Temelin abgeschaltet werden würde. Weit kreativere Gestaltungsmöglichkeiten für diese Optik, das Gleichnis in unsere Zeit hineinsprechen zu lassen, finden sich bei Höfer („Senfkorngeschichten sammeln“ und im Laufe des Unterrichtsprojekts an einen richtigen Senfkornbaum aufzuhängen, Höfer 115) – sie ließen sich dem folgenden Unterrichtsentwurf problemlos anfügen.

### Literatur:

- Ludwig Rendle, Der Traum vom Reich Gottes, in: KatBl 125 (2000), 414–417.
- Christiane Gurland u. a., Religions-Kartei Frieden am Beispiel des Gleichnisses vom Senfkorn, in: Lena Kuhl, Nicht immer im Gleichschritt. Religionsunterricht in der Grundschule im Rahmen der neueren pädagogischen Bewegungen. Arbeitsmaterialien für die „Freie Arbeit“, Loccum 2019 (= Arbeitshilfen Grundschule 1).
- Petra Freudenberger-Lötz, Den Kindern das Wort geben. Theologie vom Kind aus. Ein Unterrichtsvorschlag – Primarstufe, in: Religion heute 33/1998, 32–39.
- Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule, hg. v. der Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz, 1998.
- Anne Höfer, Hoffnung lernen: Das Gleichnis vom Senfkorn, in: KatBl 126 (2001), 112–118.

## Senfkorn-Meditation

### Teil 1: Im Sitzkreis

*Schließe die Augen und forme die Hand zu einer Schale. Ich lege etwas in deine Hand.*

*Fühle mit geschlossenen Augen, wie schwer oder leicht der Gegenstand ist, wie weich oder hart. Rieche daran. Vielleicht hast du gar nicht gespürt, was das ist? Vielleicht hat jemand das, was er bekommen hat, schon wieder verloren.*

*Halte die Augen noch geschlossen. Ich rufe jemanden auf. Was könnte es sein? Mach die Augen auf! Es ist ein Senfkorn: Leicht, klein und hart. Du musst es drücken, um es überhaupt zu spüren! Bewege das Senfkorn ganz behutsam in deiner Hand. Spürst du es noch, wenn du die Augen schließt?*

### Teil 2: Verteilt im Klassenzimmer

*Ich lade euch zu einer kleinen Übung ein. Ihr dürft jetzt das Senfkorn spielen! Kauert euch auf den Boden und folgt meinen Worten. Ich lasse dazu eine meditative Musik ablaufen.*

*Mit dem Senfkorn geschieht etwas ganz Wunderbares.*

*Stell dir vor, wie du als kleines Senfkorn der Erde anvertraut wirst. Das Senfkorn wird in den Boden gesteckt und mit Erde zugedeckt. Die Sonne scheint. Der Regen fällt. Die Erde wird feucht und warm.*

*Das Senfkorn bricht auf. Es beginnt zu keimen. Wurzeln bohren sich in die Tiefe. Ein Trieb reckt sich nach oben, kommt ans Licht, streckt sich der Sonne entgegen. Wachse auch du langsam in die Höhe!*

*Der Trieb wird zum Strauch. Der Strauch wird zum Baum. Der Baum wächst höher und höher. Er verzweigt sich, wird breiter und breiter. Immer mehr Blätter und Blüten sprießen an ihm. Der Baum bewegt sich im Wind hin und her. Sonne, Regen und Wind lassen ihn wachsen. Er wird zu einem schattenspendenden Baum. Vögel nisten in seinen Zweigen. Seine Wurzeln reichen tief in die Erde. Seine Äste weisen zum Himmel.*

*Suche mit dem Beinen einen festen Halt und strecke dich mit den Händen ganz hoch.*

Schaut nochmal auf das winzige Senfkorn. Und dann auf den Baum, den ich auf den Boden lege:

Versucht, den folgenden Satz zu vollenden:

Dass aus dem winzigen Senfkorn so ein stattlicher Baum wird, das ist ...

## Erzählung:

Ich erzähle dir nun von Menschen, die haben sich wie ein Senfkorn gefühlt: Klein und mickrig! Sie leben zur Zeit Jesu, also vor fast zweitausend Jahren. Es sind Menschen aus der Stadt Kafarnaum. Ihnen geht es nicht gut.

Juda sagt:

*Ich bin arm! Ich kann meine Familie nicht einmal mit dem Nötigsten versorgen! Nur tageweise bekomme ich Arbeit. Meine Frau und meine Kinder hungern!*

Efraim sagt:

*Die Römer unterdrücken unser Volk! Und die Großgrundbesitzer halten zu ihnen. Immer wieder fallen ihnen neue Zölle und Abgaben ein, die wir bezahlen müssen. Wenn nur jemand käme, um die Römer aus dem Land zu treiben!*

Benjamin fügt hinzu:

*Aber wozu dient das, wenn Feinde sich bekriegen und ihre Kinder den Krieg fortführen und ihre Kindeskinde auch!? Ich leide darunter, dass alle einander feind sind!*

Judith sagt:

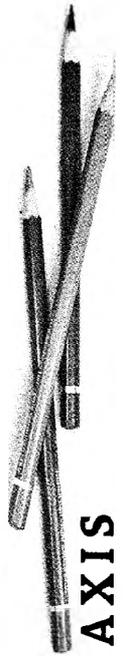
*Ich bin seit Jahren krank! Aber die Leute halten die Kranken und Aussätzigen fern, tun nichts für uns und sperren uns aus der Stadt.*

Ruth sagt:

*Mein Mann ist im letzten Jahr gestorben. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie traurig ich bin!*

Menasse sagt:

*Unser Land ist richtig kalt. Jeder schaut nur auf sich. Wenn ein Fremder ins Dorf kommt, dann beherbergt ihn niemand, schon gar nicht, wenn er aus Samaria stammt. Dabei war uns das Gastrecht einmal heilig!*



*Benjamin jammert:*

*Man könnte meinen, dass uns unser Gott, Jahwe, vergessen hat!*

Diesen Menschen geht es wirklich nicht gut! Jede Tischgruppe soll sich jetzt mit einer dieser Personen beschäftigen. Ihr bekommt einen Zettel. Da steht drauf, was die Person über sich erzählt hat. Eure Aufgabe: Beschreibt mit einem Wort, worunter die Person leidet!

Der erste, Juda, sagt: „Ich bin arm“ – so wie ihm geht es vielen, eigentlich auf verschiedene Weise jeder der Personen. Also habe ich draufgeschrieben: „Arme Menschen“.

Doch die Geschichte geht weiter!

*Da wirft Judith ein:*

*Aber habt ihr gehört, da zieht so ein Rabbi durch das Land, Jeschua heißt er – Jesus. Der ist arm wie wir, aber er redet wie jemand, der was ganz Besonderes ist. Glaubt mir, sagt er, es wird alles ganz anders werden. Ich schenke euch einen Traum. Den Traum vom Reich Gottes. Dieses Reich Gottes ist nahe. Es gehört euch! Ihr dürft nur nicht in eurem Leid versinken. Ihr müsst hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Mein Vater wird euch dabei helfen!*

*Das hören die Menschen in Kafarnaum nur zu gerne! Plötzlich beginnen sie von diesem Reich Gottes zu träumen, und wie es ihnen darin ergeht!*

Jede Tischgruppe soll nun einen Hoffnungssatz schreiben! Was wünschen sich Juda, Efraim, Judith, Ruth, Menasse, Benjamin?

*Und dieser Jesus sagt:*

*Ja, so wird es im Reich Gottes sein! Hungernde werden satt werden. Unterdrückte werden befreit. Feinde werden zu Freunden. Kranke werden gesund gepflegt werden. Traurige werden getröstet werden. Fremde werden bereitwillig aufgenommen werden.*

*Glaubt daran: dieses Reich ist nahe, ja es ist schon angebrochen!*

*Doch die Menschen in Kafarnaum können das dann doch nicht so recht glauben. War ja nur ein schöner Traum... Wie soll denn das funktionieren? Du siehst doch, wie es uns geht! Wir sind doch völlig unwichtig, mickrig ... So ein Schmarrn! Uns übersieht man doch glatt, so unbedeutend sind wir!*

Hast du eine Idee, wie Jesus die Menschen davon überzeugen kann, dass sein Reden nicht unsinnig ist?

Manchmal hat man das Gefühl, das Reich Gottes ist schon angebrochen, wenn man sieht, wie Jesus den Menschen begegnet, sie heilt und als seine Freunde und Freundinnen behandelt.

Vielleicht sollte Jesus seine Hoffnungssätze mit einem Vergleich verbinden? Ein Beispiel aus dem Alltag der Menschen in Kafarnaum, das ihnen zeigt, wie etwas mickrig Kleines ganz groß werden kann.

Bibeltext (aus einer Bibel vorgetragen):

*Womit kann man das Reich Gottes vergleichen? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. (Mk 4,30–32)*

Deshalb nehme ich jetzt den Senfbaum und hänge ihn an die Tafel: Kleines Senfkorn Hoffnung – so lautet die Überschrift.

Fallen dir noch weitere Hoffnungssätze ein – vielleicht aus der heutigen Zeit, vielleicht von dir selbst, die man anfügen könnte?



*„Jesus segnet die Kinder im heißen Land“  
(Lisa, 10)*